

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Ersh. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden h. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 25 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 42.

Montag, den 11. Februar

1861.

Dresden, den 11. Februar.

— Da durch das erfolgte Ableben des K. K. Oesterreichischen Kämmerers und Oberleutnants Friedrich Carl, Grafen von Einsiedel auf Wolkenburg eine der in § 63 unter Nr. 14 der Verfassungs-Urkunde vom 4. September 1831 gedachten Stellen in der ersten Kammer der Ständerversammlung zur Erledigung gekommen ist, so hat Se. Maj. der König zu deren Wiederbesetzung den Kammerherrn Georg von Miltitz auf Siebeneichen ernannt.

— Die Erste Kammer berieth vorgestern den von der Finanz-Deputation erstatteten Bericht (Refer. Bgmstr. Lühr) über die von dem Landtagsauschusse zu Verwaltung der Staatsschulden auf die Jahre 1856, 57 und 58 abgelegten Rechnungen. Es ergiebt sich daraus, daß der Gesamt-Schuldenstand am Schlusse des Jahres 1858 sich auf 53,729,552 Thlr. belief. Die Kammer beschloß nach dem Antrage der Deputation, da hinsichtlich der Tilgung der Staatsschulden allenthalben den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen entsprochen sei, für die Staatsschuldenverwaltung den gewöhnlichen Justificationschein zu ertheilen. Sodann erledigte sie ohne Debatte den Entwurf eines Nachtragsgesetzes zu dem die Errichtung einer Pensionskasse für Lehrerwitwen und Waisen betreffenden Gesetze vom 1. Juli 1840, indem sie dem Deputationsgutachten (Refer. Kammerherr v. Zehmen) gemäß dem Entwurf in derselben Weise, wie schon die Zweite Kammer gethan, ihre Zustimmung ertheilte. — Endlich wurde an die Stelle des verstorbenen Grafen v. Einsiedel-Wolkenburg Graf Wilding von Königsbrück in die vierte Deputation gewählt. — Unter den Registrandeneingängen befand sich ein allerhöchstes Decret mit den speciellen Motiven und der Publicationsverordnung zum Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs.

— Die am Sonnabend gegebene Vorstellung des „Prophe-ten“ müssen wir als eine sehr gelungene bezeichnen. Hr. Lichatschek in der Titelrolle wie Frau Krebs-Nichaleski als Fides leisteten ganz Vorzügliches. Beide sangen und spielten die so anstrengenden Partien mit wahrhaft künstlerischer Begeisterung und erwarben sich dadurch wohlverdienten Beifall und mehrfachen Hervor-ruf. Nur durch ein so inniges Zusammenwirken können aber auch so schwierige Aufgaben genügend gelöst werden. Hr. Alvsleben sang ebenfalls sehr gut und war überhaupt die ganze Ausführung eine durchaus befriedigende.

— Zur Feier Gabelsbergers, des Erfinders der deutschen Redezeichenkunst, hatte das königl. stenographische Institut Ein-ladungen ergehen lassen, in Folge deren vorgestern Abend der Saal im Hotel de Bologne kaum die Zahl der Hörer faßte, welche gekommen waren, der wissenschaftlichen Vorfeier ihre Theilnahme zu widmen. In einer längeren Rede gab zuerst Herr Geh. Re-gierungsrath Häpke der Versammlung ein klares Bild von der

Wirksamkeit des stenographischen Vereines im vergangenen Jahre und wies dabei zugleich auf die Vermehrung der Vereine hin, welche das Gabelsbergersche System befolgen. Herr Professor Räßsch stellte dann in einem interessanten Vortrag das Gabels-berger'sche und Stolze'sche System in Parallele und zeigte mit practischer Anwendung die Vortheile der Methode des Ersteren. Am Schluß fand noch an den aufgestellten zwei schwarzen Tafeln ein Wettstreiten zwischen einem Stenographen und einem Schrei-ber der gewöhnlichen, allgemein üblichen Schrift statt, welche Pro-cedur nicht ohne Heiterkeit auf die Versammlung blieb, indem der Stenograph längst mit Seelenruhe seinen Satz beendigt, wenn der Andere noch im Schweiß des Angesichts sich abmühte, um nur einigermaßen nachzukommen. Nachdem diese höchst interessanten Vorträge an zwei Stunden gewährt, denen nicht nur viele jetzt anwesende Landtagsabgeordnete, sondern auch die beiden Minister v. Beust und v. Falkenstein ihre Theilnahme geschenkt, vereinigte dann ein heiteres Mal in engerer Tafelrunde die Mitglieder und Gäste des Vereines.

— In der letzten am 6. Februar abgehaltenen Sitzung des Dresdner volkwirthschaftlichen Ortsvereines wurden folgende An-träge angenommen: Der volkwirthschaftliche Ortsverein hält 1) zwar die lautgewordenen Klagen über den Mangel an Scheide-münze im Königreich Sachsen für begründet; kann indes 2) die daraus für den Kleinverkehr entstehenden Nachtheile nicht für so erheblich erachten, daß er, Angesichts der zu erwartenden Vereini-barungen über Herstellung einer deutschen Münzeinheit und des dadurch zweifelsohne ohnehin nöthig werdenden Ausprägens an-derer Münzarten eine Mehrprägung sächsischer Scheidemünze noch jetzt empfehlen könnte.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Eine Annonce in Nr. 40 Ihres schätzbaren Blattes, „das frühzeitige Lanzen junger Mädchen betreffend“, erinnert mich an eine Erzählung im Luxner Jahrgang 1846 wo es wörtlich heißt: „Meine drei Töchter waren 16, 15 und 14 Jahre alt; diejenigen, welche sie gekannt haben, werden sich erinnern, daß sie sehr hübsch und liebenswürdig wa-ren. In einem Winterabende gierten sie einen Ball, den die Mus-seums-Gesellschaft veranstaltet hatte. Ich trat in den Saal, meine Töchter tanzten und zogen Aller Blicke auf sich. — Ich näherte mich dem Kamins; ein Mann von ernster Gesichtsbildung stand früher da und verlor meine Töchter nicht aus den Augen. Mein Herr, kennen Sie diese drei hübschen Mädchen, fragte er mich. Ich hätte ihm sagen sollen, daß ich ihr Vater sei, aber ich unterließ dies, ich weiß selbst nicht warum, ich antwortete: Ich glaube, daß es drei Schwestern sind, mein Herr; das glaube ich auch, erwiderte er, seit geraumer Zeit habe ich sie beobachtet und bemerkt, daß sie drei Stunden lang getanzet haben, ohne sich

ste

39.

Röth-  
es von  
er in  
de der

unfers  
Sohnes,  
esser,  
der in  
re alt,  
Danf  
und für  
en ihm  
en ver-  
er war,  
leitung  
lindert,  
Tren-  
unfern  
ochmals  
ns den

ter.

etet jetzt  
n Brief-  
usgefro-  
diesem  
he Bier  
egenheit,  
u kosten  
daß die  
en nur

de,  
steht,  
Runde,  
ht.  
Throne.

ae,  
hen bist.  
...e.

freund-  
in dem  
d wird,  
ren alten  
iners bis  
at. So  
e ein so  
Abendessen  
ren, zur  
llen und  
dete.

stnachten  
t concer-  
icht min-  
besorgt  
ngast.

Soch  
u seinem  
B.....